



Ukraine – Moldavien – Hilfe e.V.

Verein für humanitäre und diakonische Zusammenarbeit

Update Nr. 71 Januar 2014

***Mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, dass er so wohl an mir tut.
Psalm 13 Vers 6***

Liebe Missionsfreunde,

wir grüssen alle herzlich mit dem obigen Vers. Wir erleben immer wieder wie wunderbar unser Herr hilft. Wir sind dankbar für die Bewahrung im vergangenen Jahr bei allen zurückgelegten Kilometern, dass niemand ernstliche Verletzungen davongetragen hat.

23 LKWs mit wertvollen Gütern konnten an 18 Zielorte in der Ukraine und in Moldavien fahren. Die LKWs waren alle voll und die Gelder für die Spritkosten immer da.

„Habt ihr je Mangel gehabt?“ „Nein Herr- niemals!“

Vieles an Hilfsgütern wurde uns wieder anvertraut. Damit konnten unsere Mitarbeiter vor Ort äusserlich vielen Menschen in ihrer Not helfen, aber das Wichtigste war, dass sie innerlich heil werden konnten.

Durchgängig berichten die Fahrer von Schwierigkeiten auf den Fahrten. Es sind keine Abenteuerfahrten. Emil W. fasste es so zusammen:

„...es ist ein besonderes Geschenk meines Vaters im Himmel, helfen zu können. Die Gewißheit mitgewirkt zu haben, um bittere Not und Armut ein wenig zu lindern, erfüllt mich mit großer Freude und Dankbarkeit. Oft ist ein Geschenk aus den Hilfsgütern der Beginn eines neuen Lebens, das ist der wichtigste Punkt. Dadurch hat man die Möglichkeit gefunden mit den Menschen über Jesus zu reden.

Wir erreichen z.B. Menschen, deren Fenster und Dächer undicht sind, deren Kinder nicht alle draussen spielen können, weil nicht alle Kleidung haben. Auch in den Kinderheimen ist es erschütternd. Den Kindern fehlt es sehr an warmer Kleidung, besonders an Schuhen. Die täglichen Mahlzeiten bestehen fast ausschliesslich aus Suppe und Brot...

Unterwegs werden wir Fahrer oft mit der Tatsache konfrontiert, dass sie nicht erwünscht sind. Kontrollen der Ladung und LKWs sind angesagt. Selbst private Taschen bleiben nicht verschont. Und manches wechselt seinen Besitzer...

Die Frage, was all dieser Einsatz bringt, weiß allein Gott, dem wir dienen. Trotzdem wird uns viel Freude und Segen dabei geschenkt.

Ein paar **Erinnerungen** aus der Vergangenheit:

Grundsätzlich werden immer einige Kartons christlicher Literatur auf jeden LKW geladen. Es kam vor, dass ein Grenzbeamter damit drohte, alles zurück nach Deutschland zu schicken, um die Reinheit des Papiers erst prüfen zu lassen. Sein Kollege aber ignoriert die ganze Aufregung und stempelt die Papiere zur Weiterfahrt ab.

Ein Grenzsoldat fragt: „Fahrer - hast du etwas Brot für mich?“

Als Ernst ihm auch Wurst geben will, lehnt er ab, denn es passe nicht (versteckt) in seine Jackentasche.

> Ein Fahrer musste im Grenzbereich warten, weil er seinen Reisepass zu Hause gelassen hatte. Während der zweite Fahrer allein weiterfahren muss, verbringt er im Grenzbereich viel Zeit in einem Raum, bis der leere LKW wieder zurück ist. Als er auf einem Stuhl gelangweilt auf die Rückkehr wartete, wunderte er sich, dass manche Leute, die ein und aus gingen, ihm immer wieder einige Grieben (ukrainische Währung) hinlegten. Endlich entdeckte er das Rätsel: Hinter seinem Raum befanden sich Toiletten.

> An der Grenze Ukraine – Moldawien werden vom Grenzpersonal rohe Pizzen gegessen. Unsere Fahrer werden nervös: „Hoffentlich erhalten wir bald die Papiere, um weiter fahren zu können, bevor die Grenzer Durchfall bekommen. Sonst wird womöglich noch die Ware als verdorben beschlagnahmt.“

> Vor vielen Jahren wurden alle Papiere und Verteillisten von der Finanzdirektion in Kiew geprüft und vor Ort kontrolliert, ob die Menschen die Hilfe auch wirklich erhalten haben. Erneut werden auch heute wieder solche Kontrollen durchgeführt, besonders in Moldawien. Es gab keine Beanstandungen. Wir sind dankbar, solch verantwortungsbewusste Koordinatoren wie z.B. Andre Jernovei zu haben, der auch die Fahrer immer begleitet.

> Ein LKW Kartoffeln wurde kurz vor Weihnachten geladen. Wegen des erreichten Gesamtgewichts wurde der LKW nicht voll. Kurz vor Abfahrt bekamen wir noch einige Paletten Cornflakes geschenkt. Diese sind leicht und konnten noch auf die Kartoffeln gepackt werden. Aus dem LKW wurden die Kartoffeln direkt verteilt und nicht zwischengelagert. Am Zielort waren es 0 Grad, am nächsten Tag 7 Grad minus und am folgenden Morgen sogar minus 35 Grad. Solch einen Temperatursturz hatte es noch nie gegeben. Gott aber hat die Kartoffel mit den Cornflakes vor der Kälte geschützt. Welch ein großer und wunderbarer Herr !

Vor Jahren haben wir anlässlich eines **Fahrtreffens** einige Zahlen zusammengestellt, die möchten wir jetzt ergänzen:

Ab 1990 waren es 1032 Fahrten mit 2000 Fahrern, die zusammen 39 Jahre Fahrzeit unterwegs waren.

Jede Fahrt ca 5-7 Tage.

Pro LKW etwa 1300 – 1600 Bananenkartons

Pro LKW ca 15 Tonnen Ladung, das ist eine Gesamttonnage von ca.15 000 Tonnen

Pro Fahrt 40 Unterschriften mit Siegel

Kontaktierte Ämter: Zollamt - Gesundheitsamt - Veterenäramt - Amt für Pflanzenschutz (Kartoffel) dt.Boschaften – SVG - BAG – Landratsamt – toll collect – etc.

In all den Jahren gab es bei 5 Millionen km zwei schwerere Unfälle, einige Auffahrunfälle und div.Überfälle. Es kam aber nur zu geringen Verletzungen.

Die Weihnachtspäckchen werden hier nicht mehr fertig gepackt, sondern alle Zutaten werden einzeln mitgegeben. In der Vergangenheit reichten die Päckchen sowieso nie und sie wurden deshalb vor Ort geöffnet, um die Sachen daraus einzeln zu verteilen.

Einige wenige Päckchen (ca. 1000 Stück von insgesamt bisher bis zu 20.000) kommen noch aus Schulen und Kindergärten, die wir dann auch - wie erhalten - mitgeben.

Die Empfänger der Hilfsgüter danken und grüßen herzlich. Worte reichen nicht aus um die Freude der Menschen weiterzugeben.

Herzliche Grüsse im Namen aller Mitarbeiter von

Lisa Meyer



Hier ein Bild von der Gemeinde, die im Oktober Stühle erhielten, jetzt sitzen sie nicht auf Bänken ohne Lehne.